1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 40.

Sonnabend den 17. Mai.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 13. Mai. Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Sekretair und Kanzlei-Direktor Roseno in Glogau zum Justizrath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Justiz-Commissarius Becher in Glogau zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den, mit der Verwaltung des Salzwesens, zur Provinzial-Steuer-Verwaltung von Pommern, in der Eig.nschaft als Assessor übergegangenen bisherigen Salz-Comptoir-Direktor Nöldechen, zum Regierungs-Rath ernannt.

Der Herzog von Rovigo ist von Paris; der Fürst von Hatzfeld, von Trachenberg; der Graf v. Alhambra, von Leipzig, und der Königl. Franz. außerord. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf d'Agoult, von Paris hier angekommen.

Se. Durchl. der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, sind nach Ludwigslust; Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogth. Posen, Fürst Radziwill, nach Posen; der Pair von Frankreich, Königl. Franz. außerord. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Herzog v. Mortemart, der Kaiserl. Russ. Feldjäger Adamow, als Courier, und der Königl. Franz. Cabinets-Courier Teisset, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 9. Mai. Seine Maj. der König von England und Hannover hat Se. königl. Hoh. den Prinzen Georg von Cumberland zum Obersten en second bei dem hannöverschen Garde-Husaren-Regiment, und Se. königl. Hoh. den Prinzen Georg von Cambridge zum Obersten en second bei dem hannöv. Garde-Jäger-Regiment ernannt.

Vom Main, den 9. Mai. Die Münchener Frühlingsmesse in der Vorstadt Au, ist diesmal durch die Anwesenheit zahlreicher Verkäufer wieder sehr belebt. An Käufern scheint es auch an diesem Platze zu fehlen.

Nach der Eröffnung der neuen Isarbrücke in München begaben sich die beiden Bürgermeister mit den Gemeindebevollmächtigten der Stadt in die k. Residenz, um den König zu ersuchen: daß man der Brücke den Namen „Ludwigs-Brücke" geben dürfe. Se. Maj. bewilligte das Gesuch mit den Worten: „da es Wille der Stadt ist, so nehme ich es an." (Am 13. Sept. 1813 war die alte Isarbrücke bei dem damaligen Hochwasser eingestürzt. Der Bau der Ludwigsbrücke kostet der Stadt München 380,000 Gulden.)

Zu Eschn, im baierschen Landgerichte Kleinvollstadt, legte am 4. Mai der Professor an dem Gymnasium zu Aschaffenburg, Eisenschmidt, sein neues Glaubensbekenntniß ab, womit er aus der röm. kathol. Kirche in die Gemeinde der evangelischen Kirche übertrat.

Oesterreich.

Wien, den 6. Mai. J. Maj. die Königin beider

Sicilien, Maria Isabella, hatte dem ehemal. Commandeur des zu Neapel befindlichen österr. Okkupationscorps, Frhrn. v. Lederer, ein von ihrer eigenen Hand mit Gold gesticktes Estandarten-Band übergeben, welches am 1. Februar d. J. mit großer Feierlichkeit zu Groß-Canischa an die Estandarte der Oberst-Division geknüpft wurde. Das Band ist blau und weiß, und enthält auf seinen 3 Streifen doppelt folgende 3 Devisen: „Maria Isabella, Königin beider Sicilien" — „Im Monat März 1827" — „Unberührbar." —

Italien.

Rom, den 26. April. Unter dem 17. v. M. hat der Pabst eine Verfügung über die Militair-Verwaltung der päbstl. Truppen erlassen. Zur obern Leitung derselben ist — mit Aufhebung der bisherigen Behörde (Militair-Congregation) — ein Verwaltungsrath, unter dem Vorsitz des Cardinal-Staats-Sekretairs, ernannt worden. Der Kirchenstaat wird in drei Militair-Divisionen abgetheilt. Es soll ein Organisationsplan ꝛc. ausgearbeitet werden.

Spanien.

Saragossa, den 23. April. JJ. MM. sind gestern Morgen um 11 Uhr in dieser Stadt eingetroffen; das Wetter war günstig und alle Straßen waren mit Fremden angefüllt, welche aus allen Theilen Arragoniens zusammengeströmt sind. JJ. MM. hielten ihren Einzug in einem prächtigen Triumphwagen, welcher von den nach alter span. Sitte gekleideten Einwohnern gezogen ward. Ein Bataillon Provinzial-Jäger der Garde, 2 Bat. des 1. Regiments leichter Infanterie und ein Bat. royal. Freiwilligen von Saragossa waren von der Petersbrücke bis zum Palaste des Erzbischofes zu beiden Seiten aufgestellt. Der König war schwarz gekleidet und hatte einen runden Hut auf; die Kleidung der Königin war ebenfalls sehr einfach. Das Befinden des Königs ist ziemlich gut, jedoch bezeugen seine veränderten Gesichtszüge, daß er viel gelitten hat. Die Prälaten, Generale, die Justizbehörden ꝛc. erwarteten JJ. MM. in dem Palaste. Der König und die Königin grüßten die Versammelten mit vieler Leutseligkeit, und zogen sich in ihre Gemächer zurück, um von den Reisebeschwerden auszuruhen. Um 6 Uhr Abends defilirten die Truppen unter tausendstimmigem Ausruf: „es lebe der König!" vor den Fenstern des Palastes; JJ. MM. zeigten sich an den Fenstern. Abends war die ganze Stadt beleuchtet, welches heute und morgen wiederholt werden wird. JJ. MM. haben sich heute Morgen in die Kirche U. L. Frau del Pilar (vom Pfeiler) begeben, und bei ihrer Rückkunft in den Palast war Handkuß.

Portugal.

Lissabon, den 19. April. Der span. Exminister Manzanares ist endlich seiner Haft entlassen, und an Bord eines sardinischen Schiffes, das nach Gibraltar geht, gebracht worden. Au seinem Passe heißt es: „politischer Unruhen wegen vertrieben." — Ein Pfarrer hat von der Kanzel gesagt: „Senhor Don Miguel, de facto unumschränkter König, wird es bald auch von Rechtswegen seyn." — Der Infant wird, heißt es, den Sommer in Mafra, und die verwittwete Königin in Ramalhao zubringen.

In der Provinz Douro haben die Soldaten des 4. und 18. Regiments sich vereinigt und Don Pedro hoch leben lassen, woraus Unruhe entstand.

In Lamego sind Unruhen vorgefallen. Die Beleidigungen gegen die Besatzung waren so arg, daß sie auf das Volk feuern mußte, welches von zwei Offizieren des Marq. v. Chaves angeführt wurde. Das 4te Linienregiment, welches in jener Stadt lag, ward hierauf nach Viseu verlegt und mehrere Offiziere dieses Corps abgesetzt. — In Estremoz mußte sich das 8te Reiterregiment in ein kleines Castell einschließen.

Frankreich.

Paris, den 4. Mai. Der Vicomte von Saint-Priest, der nächstens auf seinen Gesandtschafts-Posten (Madrid) zurückkehrt, hatte vorgestern eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät.

Briefe aus Toulon vom 27. v. Mts. melden, daß die Expedition von einem Tage zum andern den Befehl zum Aufbruche nach Morea erwarte.

Von Valence (Drôme-Departement) nach Toulouse werden Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Depots, ungefähr 80,000 Mann, angelegt.

Mittelst k. Verfügung vom 25. April wird das Gehalt der Ehrenlegionairs, die vor dem 6. April 1814 Commandeure dieses Ordens waren, für das Jahr 1827 von 11 auf 1600 Fr. vermehrt.

Auf königl. Befehl soll der junge Carl v. Riviere, zweiter Sohn des verstorbenen Herzogs, und Pathe des Königs, fernerhin im Schlosse der Tuilerien wohnen, und mit dem Herzog von Bordeaux gemeinschaftlich erzogen werden.

Das Theater des Vaudeville ist das erste, welches den Heldentod Bisson's auf die Bühne bringt. Die Aufführung des Stücks (von 2 Aufzügen und 3 Tableaux) fand gestern statt. Die Verfasser sind die Herren Dulong, St. Amand und Valori. Der erste Aufzug geht in Stampalia unter den Corsaren vor. Trementin, der Pilot, hat eine junge Griechin, Helena, in Missolunghi gerettet, die er, nach mehreren Gefahren, an den Bord von Bisson's Schiff bringt. Im zweiten Aufzuge kommt die Scene des Gefechts mit den Piraten vor: Bisson's Unterredung mit Trementin ist der Wirklichkeit nach wiedergegeben: er übergiebt Helena, die ihn liebt, dem Piloten und sprengt das Schiff in die Luft. Im dritten Tableau sieht man Trementin verwundet, der Admiral verheißt ihm die gebührende Belohnung, und der Vorhang fällt.

Boucher hat ein nicht sehr glänzendes Konzert gemacht, das ihm nur 1800 Fr. eingetragen hat. Das

Harfenspiel der Madame Boucher hat großen Beifall gefunden, weniger das ihres Mannes, der sich zuletzt in einem langen Orgelpunkt verlor, der den Zuhörern nicht besonders zusagen wollte. Die Herzogin von Berry hat das Konzert mit ihrer Gegenwart beehrt.

Der Graf Desèze, der berühmte Vertheidiger Ludwigs 16ten, ist vorgestern Abend mit Tode abgegangen, nachdem ihm noch kurz zuvor der Erzbischof von Paris die h. Sacramente gereicht hatte. Das ganze diplomatische Corps und die angesehensten und ausgezeichnetsten Personen hatten sich seit zwei Tagen nach seinem Befinden erkundigen lassen.

Der hier eingetroffene englische Schauspieler Kean wird am 6. d. in Othello zum ersten Mal auftreten.

Die kleine Josephine Claire-Louis aus Longwy, die in ihren Augen die Charactere: Napoléon empereur zeigt, ist hier angekommen, und erwartet die Erlaubniß, sich öffentlich sehen lassen zu dürfen.

Der Fürst Ypsilanti ist in Paris angekommen.

Großbritannien.

London, den 3. Mai. Der Herzog von Cumberland speisete am 30. v. M. bei dem Grafen und der Gräfin Cawdor und begleitete den Grafen am Abend in das Konzert für alte Musik. Der Prinz Georg von Cumberland war ebenfalls bei dem Konzert gegenwärtig. — Der Herzog und die Herzogin von Clarence, die Herzogin von Kent und der Prinz Leopold beehrten Dlle. Sontag's Morgen-Konzert in den Argyllrooms am 30. April mit ihrer Gegenwart.

Der Baron von Mareuil, der französische Gesandte am Lissaboner Hofe, ist am 26. v. Mts. auf dem Dampfschiffe, the Duke of York, nach seinem Bestimmungsorte abgegangen.

Das schwedisch-norwegische Geschwader ist am 29. v. M. in Portsmouth eingelaufen.

Nach Briefen aus Alexandrien vom 29. März bestätigt es sich, daß man daselbst einer Blokade des dasigen Hafens entgegen sah, worüber der dortige Handelsstand sehr entrüstet ist. Der Eilbote, den der Pascha nach Konstantinopel geschickt hatte, war zurückgekehrt, nachdem der Sultan geäußert: „er könne wieder dahin gehen, woher er gekommen sey; die Depeschen bedürften keiner Antwort.“ Der Pascha soll dies dem Obersten Craddock mit dem Bemerken mitgetheilt haben, daß er, ohne Befehl seines Souverains, durchaus keinen entscheidenden Schritt thun könne.

Hr. Laporte hat Dlle. Mars auf 9 Vorstellungen auf der großen Opernbühne engagirt. Sie wird im Juni, mit mehreren andern ausgezeichneten Schauspielern, nach England herüberkommen.

Die Herren Viney und Pocock haben ein Patent auf ihr Fuhrwerk genommen, das durch Papierdrachen gezogen wird.

Hier ging das Gerücht, England habe der russischen Regierung drohende Vorstellungen gemacht, und Rußland demnach seine Sprache und Forderungen an die Pforte gemildert. Die Frist von einem Monat, welche dem Divan bewilligt worden, sey aus demselben Grunde zu erklären. Alles dies (bemerkt der Courier) ist durchaus ungegründet: Großbritannien hat sich keines drohenden Tones gegen Rußland bedient, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Rußland nicht den mindesten Anlaß dazu gegeben hat. Seit dem Beginne der Unterhandlungen hinsichtlich Griechenlands bis zur Kundmachung des türkischen Manifestes und der darauf erfolgten Erklärung Rußlands, hat zwischen ihm und unserer Regierung nicht die mindeste Störung der gegenseitigen Eintracht statt gefunden. Vielmehr ist Rußlands Benehmen immer gerade und aufrichtig gewesen.

Rußland.

St. Petersburg, den 3. Mai. Die zur Verstärkung der zweiten Armee bestimmten Truppen der kaiserl. Garde, beinahe 30,000 Mann stark (mit Ausnahme der 3ten Bataillone und Divisionen und des 1sten Reserve-Kavallerie-Corps) haben sich am 13. v. M. in Bewegung gesetzt. Sie marschiren in zwei Colonnen auf dem Wege nach Kiew und Shitomir; Infanterie und Artillerie bilden die linke, der Rest der Infanterie und die leichte Kavallerie die rechte Marschcolonne, deren jede in acht Echelons getheilt ist, von welchen die letzte am 27. v. M. von hier ausrückte. Diese Truppen, aus dem Kern der Garde bestehend, in der großen Vollzahl ihrer gegenwärtigen Bataillone und Eskadrone, mit einer trefflichen Artillerie und einer Batterie Congrevescher Raketen, gaben das schönste militairische Schauspiel, das man sich vorstellen kann. Se. Majestät der Kaiser, begleitet von JJ. kk. HH. dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, ließ vor dem Ausmarsch aus der Stadt jedes Detaschement die Revüe passiren, führte sie darauf selbst bis jenseits der Barrière und richtete Worte der Ermunterung an sie, die von allen Tapfern mit einstimmigen Ausrufungen der Ergebenheit für die Person des Monarchen erwiedert wurden. Auch Ihre Maj. die Kaiserinnen nahmen von jedem Regiment Abschied. Die Truppen, mit Sr. k. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch an der Spitze, und Sr. k. H. dem Thronfolger an der Flanke der Regimenter, deren Chef er ist, begleitet von ihrem Kriegstroß, defilirten im Schnellschritt an Ihren Majestäten dem Kaiser und den Kaiserinnen vorüber, und betraten den Weg zum Ziele ihrer Bestimmung mit diesem Hochgefühle, das von der Sache unzertrennlich ist, die sie zu unterstützen berufen sind.

Tagesbefehl Sr. Maj. des Kaisers an die russischen Armeen: „Der Frieden mit Persien, dieser so rühmliche und für unser Vaterland so nützliche Frieden, hat den glänzenden Thaten der russischen Heere noch kein Ziel gesetzt. Wir haben einen Krieg

beendigt; allein von einer andern Seite erwartet uns ein nicht minder heiliger Kampf für die Vertheidigung unserer Ehre und der mit russ. Blute erkauften Rechte. Die Feindseligkeit der türk. Regierung hat schon die edle Langmuth des hochseligen Kaisers Alexander erschöpft, und jetzt hat diese Regierung das Maaß voll gemacht; sie hat, nach kaum geschehener förmlicher Beschwörung des Friedens, die Maske der Freundschaft, die sie vorgelegt, völlig abgeworfen. Wir werden marschiren, um in den Grenzgebieten Unruhe und Gemetzel aufhören zu machen, und den verlangten Frieden auf dauernde Grundlagen wieder herzustellen. Soldaten! Ihr habet in dem Kampfe gegen gesittete, kriegeskundige Völker unvergänglichen Ruhm, nicht blos durch eure vom Siege gekrönte Tapferkeit, sondern mehr noch durch eure Großmuth erworben. Blinder Gehorsam gegen seine Vorgesetzten, strenge Mannszucht, Milde gegen die Besiegten, haben von jeher den russischen Soldaten bezeichnet. Darum sahet ihr friedliche Einwohner bei eurer Ankunft sich freuen, und wurdet von den Besiegten als Befreier begrüßt. Ihr werdet diesen kostbaren Ruhm ferner behalten. Unseren Glaubensbrüdern eine freundliche Hand reichend, werdet ihr die, welche zu unterwerfen sich weigern, bezwingen, aber der Schwachen und Unbewaffneten schonen. Verschonet das Eigenthum, die Häuser und selbst die Tempel unserer Feinde, wenn sie sich auch zu einem verschiedenen Glauben bekennen. Also befiehlt es die heilige Lehre, die wir von unserm Heilande haben. Wer durch Sanftmuth und Menschlichkeit sich die erbittertsten Feinde geneigt gemacht und die Wittwen und die Waisen vertheidigt haben wird, der soll meinem Herzen eben so theuer seyn, als der Tapferste in der Schlacht. Russische Soldaten! Ihr werdet meine Erwartung nicht täuschen. Wir haben Gott für uns, der das gute Recht und die Unerschrockenheit durch den Sieg krönt. St. Petersburg, den 14. (26.) April 1828. (gez.) Nikolaus."

Unsere Zeitungen enthalten folgendes kaiserliche Manifest: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Reußen rc. rc. rc. Die Erhaltung des Friedens, dessen Rußland bisher sich erfreute, war immer der erste Gegenstand unserer angelegentlichen Sorgfalt, und Dank sey dem Höchsten, unsere Bemühungen sind bis jetzt nicht vergebens gewesen. Durch den plötzlichen Eindrang der Perser wurde die Ruhe an unsern Grenzen jenseits des Kaukasus zuerst erschüttert. Allein Gewalt mit Gewalt abwehrend, ergriffen wir mit Freuden die erste Möglichkeit, den Krieg einzustellen. Ein ruhmvoller und zuverlässiger Friede befestigte in jener Gegend die Sicherheit unseres Reiches. Jedoch von einer andern Seite bedroht die ottomanische Pforte Rußland mit Krieg und zwar mit einem Verheerungskriege, über den sie schon lange gebrütet hat, den sie allgemein zu machen sucht und zu dem sie einen Heerbann unter ihr Glaubenspanier ruft. In unserm, gleichzeitig hiermit erlassenen Manifeste, das unsern getreuen Unterthanen diese Drohungen und deren unvermeidliche Folgen zu erkennen giebt, haben wir für nöthig erachtet, unsern Streitkräften ein gehöriges Gegengewicht zu verleihen, um unter dem Beistande Gottes nicht nur diesem Kriege mit Kraft zu begegnen, sondern ihn auch mit Standhaftigkeit fortzusetzen, wofern wider Vermuthen und ungeachtet aller Mäßigkeit unserer Grundsätze, dessen Fortdauer durch die Härte des Feindes unvermeidlich werden sollte. Demnach verordnen wir auch: 1) Im ganzen Reiche von 500 Mann zwei Rekruten zu erheben, mit Ausnahme von Grusien, Bessarabien und den Gouvernements: Cherson, Jekatherinoslaw, Poltawa, Slobodsko-Ukrainsk, Kiew und Podolien. 2) In den letzten sechs Gouvernements, als den nächstgelegenen zur Kriegsgrenze, und die daher in dem Falle seyn werden, auf Abschlag der Steuern einen Theil der nothwendigsten Bedürfnisse in natura zu liefern, soll, um nicht die Einwohner mit einer zu den übrigen unverhältnißmäßigen Last zu bedrücken, für dieses Mal nur die Hälfte der auf sie zu rechnenden Rekruten-Anzahl, d. h. von 500 Mann Einer gestellt, die restirende Hälfte aber bis zur künftigen Rekrutirung gelassen, und von derselben alsdann nur die Anzahl derer erhoben werden, die nach Abrechnung der Quittungen für diejenigen Individuen übrig bleiben, welche zu Troßbuben angenommen werden, und nicht in ihre Heimath zurückkehren. 3) In die Bestimmung der durch diese Aushebung eintretenden Rekruten, sind die angesiedelten Regimenter der vier Kavallerie-Divisionen nicht mit eingeschlossen. Diese Regimenter sind, ohne von der allgemeinen Rekrutirung mit Leuten versehen zu werden, den Vorschriften für die angesiedelten Truppen gemäß, aus ihren eigenen Regiments-Distrikten zu komplettiren. 4) Die Rekrutirung geht in Grundlage der bestehenden Verordnungen und des besonders verfügenden Ukases vor sich, der zugleich dem dirigirenden Senat ertheilt worden ist. In diesem Ukase verordnen wir, zur möglichsten Erleichterung unserer vielgeliebten getreuen Unterthanen, unter Anderm, bei Bestimmung des Maaßes der Höhe sich nur auf die Nothwendigkeit zu beschränken, die Beitreibung der Gelder aber zur Anschaffung der Uniformen, nach den Preisen der vorhergehenden Rekrutirung ohne alle Erhöhung derselben vorzunehmen. Gegeben in St. Petersburg am 14. (26.) April im Jahre der Gnade 1828, unserer Regierung im dritten. Nikolaus."

Die Rekrutirung beginnt mit dem 1. Juni d. J., und muß unfehlbar in zwei Monaten beendigt seyn. Zu dieser Frist sind alle für die früheren Aushebungen noch mangelnden Rekruten herbeizuschaffen. Die Rekruten dürfen nicht unter 18, und nicht über 35 Jahre alt, noch unter einer Höhe von 2 Arschin und 3 Werschock seyn.

Am 30. v. M. verließ die Großfürstin Helena diese Hauptstadt, um sich in die Bäder zu begeben.

Am 27. März fand bei Astrachan der Eisgang der Wolga statt, die seit dem 29. December zugefroren war. Die Donau bei Ismail, an der türkischen Grenze, hat während des Eisganges eine ungewöhnliche Wasserhöhe erreicht, und Ueberschwemmungen angerichtet, eine natürliche Folge des vorjährigen vielen Schnees. Am 26. März überschwemmte der Fluß alle Weinberge in der Gegend von Kilia, und zerstörte 14 derselben völlig.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 30. April. Als in Konstantinopel die russische Erklärung auf den Hattischerif vom 20. Decbr. bekannt war, verfügten sich die Dolmetscher des österr. und niederländ. Gesandten nach dem Pforten-Palaste, um den Reis-Effendi mit ihren Instruktionen bekannt zu machen. So viel man erfahren hat, sollen der Pforte die dringendsten Vorstellungen gemacht worden seyn, um einer Katastrophe vorzubeugen, die nur nachtheilig für das türkische Reich seyn, und selbst gefährlich auf das übrige Europa rückwirken müßte. Der Reis-Effendi soll aber gegen diese Vorstellungen taub geblieben seyn, und die Antwort gegeben haben, daß die Pforte ja keinen Krieg suche, daß sie den Frieden wünsche, und keine Veranlassung zu der Erklärung Rußlands gegeben habe, die sich hauptsächlich auf den von der Pforte an ihre Unterthanen erlassenen Hattischerif zu stützen scheine. Er (der Reis-Effendi) glaube, daß Jedermann Herr in seinem Hause sey, und darin Verfügungen treffen dürfe, die ihm gut schienen, ohne Anderen darüber Rechenschaft geben zu müssen.

Einige hundert Kosaken, welche vor mehreren Jahren in türk. Dienste gingen, sind dem Hussein Pascha zugewiesen worden, und nach dem Norden aufgebrochen.

Im Laufe der Unterhandlungen über die griechische Regeneration sollen die beiden Fragen: „welche Art von Unabhängigkeit den Griechen zu gestatten sey, und welche Landesstrecken und Inseln eigentlich das griech. Gebiet ausmachen sollen?“ große Schwierigkeiten für die Vermittler dargeboten haben. Der Traktat vom 6. Juli handelt nur von einem Einschreiten zu Gunsten der Griechen, und spricht sich nicht deutlich über die politischen Verhältnisse dieser Nation aus; denn der Artikel 2. erkennt den Sultan als Oberherrn der Griechen an. Die Dekrete, welche Graf Capodistrias in seiner Eigenschaft eines Präsidenten Griechenlands erläßt, geben deutlich zu erkennen, daß der Graf den politischen Zustand Griechenlands als gänzlich gesondert von der türkischen Oberherrschaft ansah, und seine Glaubensgenossen in die Zahl der unabhängigen Nationen Europa's setzte. Dennoch sollen die Ansichten der europäischen Cabinette nicht völlig mit denen des Grafen Capodistrias übereinstimmen, und von den Mächten noch kein fester Beschluß über die künftige politische Existenz Griechenlands gefaßt worden seyn, weil die höchsten politischen Fragen, welche auf das übrige Europa einwirken, mit jener, die Griechenland betrifft, schwer zu vereinbaren sind. Auch die Begrenzung des griechischen Gebiets soll noch immer ein Gegenstand der Berathung der Cabinette seyn; sie dürfte schwerlich dem Entwurf entsprechen, der, wie es heißt, vom Grafen Capodistrias gemacht worden, da eine zu große Ausdehnung Griechenlands das ganze europ. Staatensystem verrücken würde. Die Regeneration Griechenlands ist von den Mächten beschlossen, ob in einer förmlichen oder Municipalfreiheit, scheint noch ungewiß.

Hr. Eynard hat Briefe von dem Obersten v. Heideck bis zum 8. März erhalten. Der Oberst ist Befehlshaber von Nauplia, und rühmt den gegenwärtigen vielversprechenden Zustand von Griechenland. Der Präsident hat überall die besten Einrichtungen getroffen, und der Oberst läßt ihm vollkommene Gerechtigkeit widerfahren. Ibrahim, welchen der Oberst spottweise einen Held nennt, der, mit seinen ungeheuren Streitkräften, nur Weiber und Kinder besiegt, gefangen und erschlagen habe, läßt jetzt Pferde und Effekten aller Art verkaufen, vielleicht der baldigen Abreise wegen. Ein Kanonenboot, welches der Oberst hatte erbauen lassen, ist durch die türk. Batterien von Chios in Grund gebohrt worden. Der brave Capitain, ein Däne, Namens Frellsen, hat glücklicher Weise sich und die Mannschaft gerettet. — Der Oberst Urquhart ist Commandant von Karabusa. — Der Oberst v. Heideck sagt in seinem Schreiben, daß er, ohne besondere Erlaubniß Sr. Maj. des Königs von Baiern, nicht länger in Griechenland verweilen dürfe, obwohl er dem Lande noch großen Nutzen leisten könne: diese ist indessen bereits erfolgt, und der Urlaub des Obersten abermals auf ein Jahr verlängert worden. Se. Maj. der König von Baiern hat sich gegen Hrn. Eynard sehr beifällig über die Hülfsleistungen geäußert, welche der Oberst v. Heideck den Griechen erwiesen. „Ich denke“ sagte er, „daß der achtungswürdige Graf Capodistrias sich glücklich schätzen wird, in Griechenland einen so rechtschaffenen Mann, wie den Obersten Heideck, gefunden zu haben; es ist mir lieb, daß ich durch eine weitere Erlaubniß den Wünschen des Präsidenten genügen kann.“ — Hr. Eynard fordert die Griechenfreunde auf, Geld in die griech. Bank zu legen, versichert, daß man durchaus keine Besorgnisse hegen dürfe, und geht selbst mit einem guten Beispiele voran, indem er 50,000 Franken der griechischen Bank übermacht. Andere 50,000 Fr. wird auf seine Verwendung ein Triester Haus creditiren. Mit Kartoffeln sind zwei Schiffe nach Aegina unterwegs. Das Haus in Triest, welches die eine Schiffsladung besorgte, hat sich sehr liberal dabei bewiesen. Das andere Fahrzeug ist bekanntlich von Ancona abgegangen.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Livorno, den 28. April. Es sind Schiffe aus Malta in 7 Tagen hier angekommen. Nach den mitgebrachten Briefen hat die Seräuberei im Archipel beinahe ganz aufgehört; die Piratenschiffe sind theils durch die Expedition von Karabusa, theils durch die vom Grafen Capodistrias ausgeschickten Schiffe, welche alle Inseln des Archipels durchsuchen, und die Einwohner für die Ausrüstung oder Verheimlichung von Corsaren verantwortlich machen, verbrannt oder weggenommen worden. Der Präsident verfährt hiebei ganz in Uebereinstimmung und nach Verabredung mit den Admiralen der alliirten Mächte. Zugleich blokirt ein griechisches Geschwader, in Gemeinschaft mit alliirten Kriegsschiffen, die Küsten von Morea von Navarin bis Patras. Die auf Zante zusammengehäuften, für die Türken bestimmten Getreidevorräthe, werden also jetzt von den Inhabern, welche sie nicht nach Navarin schaffen können, für die niedrigsten Preise losgeschlagen. — Das Gerücht läßt im Laufe dieses Sommers noch 16 große russ. Kriegsschiffe aus der Ostsee zu Malta erwarten. — Ein Dekret des Präsidenten von Griechenland aus Poros vom 18. März ordnet eine strenge Blokade der von den Türken besetzten Festungen von Kandia, der Häfen Koron, Modon und Navarin, so wie des Golfs von Patras und Lepanto, an. Admiral Sachturis ist zum Befehlshaber der hiezu bestimmten Schiffsdivision ernannt. Ein anderes Dekret befiehlt dem Admiral Sachturis, eine Flottille zur Verfügung des General Church zu stellen, um Prevesa und den Golf von Ambrakia zu blokiren.

General Church ist nicht mehr Generalissimus der griechischen Landtruppen, sondern hat nur den Oberbefehl über die griech. Truppen, die in den westlichen Distrikten vertheilt sind, so wie Fürst Ypsilanti alle Landestruppen in Osten kommandirt. Letzterer soll mit 4—5000 Mann regulairer Infanterie nach Salonichi beordert seyn, und in seiner Expedition von 4 griechischen Kriegsschiffen unterstützt werden.

Smyrna, den 3. April. Wir erfahren, daß allen ägyptischen Schiffen, die von Alexandrien kommen, und nicht zur Abholung der auf Morea befindlichen Truppen bestimmt sind, die Fahrt nach Morea verweigert wird. Der engl. und franz. Admiral sollen dazu die nöthigen Befehle ertheilt, und Graf Capodistrias Dekrete erlassen haben, welche damit im Einklange stehen, und alle von den Aegyptiern und Türken besetzte griechische Häfen in Blokadestand erklären. — Aus Alexandrien haben wir Folgendes: Der englische Oberst Craddock und der Sohn des Admiral Codrington, welche an den Pascha von Aegypten abgesandt waren, um ihn zur Räumung Morea's zu vermögen, scheinen in ihren Unterhandlungen nicht glücklich gewesen zu seyn. Mehemet Ali soll sich aufs Bestimmteste geweigert haben, seinen Sohn ohne Einwilligung der Pforte aus Morea zurückzurufen; er hat indeß einen Tataren nach Konstantinopel geschickt, um den Willen des Großherrn zu erfahren. So viel hier aus Konstantinopel bekannt ist, hat Ibrahim Pascha von der Pforte Befehl erhalten, Morea nicht zu räumen, vielmehr sich, wenn er gedrängt werden sollte, in nördlicher Richtung zurückzuziehen und sich mit Reschid Pascha zu vereinigen.

Konstantinopel, den 12. April. Seit 10 Tagen hatten die Verfolgungen gegen die katholischen Armenier aufgehört; vorgestern begannen sie von Neuem, und dehnen sich sogar auf diejenigen Personen aus, welche von der Regierung gegen den Patriarchen in Schutz genommen worden waren. Die Gesandten der europäischen Mächte wollten sich abermals zu ihren Gunsten verwenden; allein die Unglücklichen haben selbst gebeten, daß man sie ihrem Schicksal überlassen möchte, weil ihre Verfolger durch eine Verwendung für sie nur noch mehr gereizt werden würden. Die Frauen, welche sich bei den bisherigen Vorgängen mit unglaublichem Muthe benommen haben, waren es, welche die Männer aufforderten, keinen entehrenden Schritt bei ihren Feinden zu thun. Hussein-Pascha, welcher sich so menschlich gegen die verfolgten Armenier benommen, hat ein ihm von den zurückgebliebenen Christen dargebrachtes Geschenk von 220,000 Piastern für sich nicht angenommen, sondern dem Großherrn zum Ankauf von Kriegsmaterial überreicht. — Diesen Morgen sind 6000 Reiter nach Silistria aufgebrochen. — Aus Odessa lauten die Nachrichten sehr kriegerisch. — Hier werden zwar Vertheidigungsanstalten getroffen, doch ist kein rechter Zusammenhang in den Anordnungen.

Bucharest, den 22. April. Aus Konstantinopel ist ein Tatar mit Briefen hier eingetroffen. Das Bairamsfest, dessen Eintritte Christen und Türken mit größter Angst entgegen sahen, ist ruhig vorüber gegangen. Einige Tage zuvor war das Gerücht unter den Türken verbreitet, daß für diesen Tag ein Mordversuch gegen den Sultan im Werke sey, in Folge dessen eine Revolution ausbrechen würde. Dieses Gerücht hatte Eindruck gemacht, und solche Besorgnisse erregt, daß man sich nachher einer großen Gefahr entgangen wähnte. — Nachrichten aus Jassy zufolge, dürfte dem Anscheine nach gleichzeitig mit dem Uebergange über den Pruth ein Donau-Uebergang statt finden.

Vermischte Nachrichten.

In Berlin hat die Medaillen-Münze eine Denkmünze auf die Kriegserklärung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland an die ottoman. Pforte geprägt. Sie zeigt auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers Nikolaus und auf der andern einen jungen Helden, welcher aus der Hand der persönlich dargestellten christlichen Religion das Kampfschwert empfängt. Die Umschrift enthält die Worte des Psalm 45. V. 4. in la-

teinischer Sprache: „Gürte dein Schwert an deine Seite, du Held." Im Abschnitt steht, ebenfalls lateinisch: „Den Türken den Krieg erklärt am 14. April (a. St.) 1828."

Unter mehreren Schiffen, welche in der Nacht vom 21. zum 22. März, um 2 Uhr früh, als gerade der Erdstoß an der Elbe verspürt wurde, in Folge des dabei wüthenden heftigen Gewittersturmes, auf der Oder verunglückten, versank auch bei Neu=Lebus unweit Frankfurt a. d. O. ein Kahn mit einer ganzen Ladung Hafer, von welcher auch nicht das Geringste gerettet werden konnte. Die Ladung war, zum Glück für den Schiffer, in Breslau versichert.

Das kaiserl. russ. Kriegsmanifest ward in Warschau mit Sehnsucht erwartet und mit Enthusiasmus aufgenommen; man bezahlte das einzelne Exemplar mit 10 poln. Groschen. Die Deklaration sollte für 20 poln. Gr. (3 Sgr. 2 Pf.) verkauft werden. — Am 1. Mai ist die große Papiermühle zu Jaziorna bei Warschau in Feuer aufgegangen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Am 28. April ist der Prinz Friedrich von Sachsen, nebst Gefolge, von Florenz nach Rom abgegangen, nachdem er, während seines Aufenthalts, die wissenschaftlichen und Kunst=Anstalten besucht und mehreren ihm zu Ehren gegebenen Festen beigewohnt hatte.

Hr. v. Ribeaupierre ist am 23. April von Florenz nach Genua abgereiset, von wo derselbe nach Livorno gehen und sodann nach Florenz zurückkehren wird. Seine ganze Familie ist in Florenz geblieben.

Das Offizier=Corps des hannöver. Garde=Husarenregiments macht im Hamb. Corresp. bekannt, daß der Second=Lieutenant A. W. Lütyens dieses Regiments bei einem Ausfalle der türkischen Besatzung aus dem Fort von Scio, am 23. Jan. d. J., sein Leben verloren habe. Er besuchte bei seiner Rückkehr von einer militair=wissenschaftlichen Reise im Orient, von Syra aus, das nahe gelegene Scio, an einem Tage, wo zufällig die Türken einen Ausfall aus dem belagerten Fort machten. Jugendliches Feuer verwickelte ihn in den Kampf für seine Gastfreunde, die Griechen.

Seit einigen Tagen ist ein zu München befindlicher griechischer Geistlicher von kräftig schöner Gestalt und ehrwürdigem Ansehen, das durch die griechische Nationaltracht noch erhöht wird, zum Gegenstande der Aufmerksamkeit des dortigen Publikums geworden. Wie es heißt, ist derselbe von Sr. Maj. dem Könige eigends berufen, um die in München befindlichen griechischen Knaben und Jünglinge in ihrer Religion zu unterweisen und zugleich den Gottesdienst in der für sie bestimmten griechischen Kapelle zu versehen.

Am Abend des 28. April, gegen 12 Uhr, brach in Moll (Antwerpen) ein Feuer aus, das zwei Häuser in Asche legte. Das eine von beiden bewohnten die Familien Moors und Caers. Die Frau des Caers, eine geborne Moors, hatte bereits ihr ältestes Kind von 8 Jahren gerettet, und stürzte sich aufs Neue in die Flammen, um ihre andern beiden Kinder von 5 und 2 Jahren dem Tode zu entreißen; allein sie kehrt nicht wieder, und die Ueberreste der drei Unglücklichen wurden in dem Schutte gefunden. Das Feuer soll angelegt gewesen seyn.

Man meldet aus Leipzig vom 9. Mai: „So ungünstig die diesjährige Ostermesse hier im Ganzen war, so haben doch die russischen Manufakturwaaren (deren früher in Nr. 37. dieser Zeitung Erwähnung geschehen) einen guten Abgang gehabt; ein Kaufmann aus dem Anhaltschen hat das ganze Waarenlager gekauft.

Eine unvermuthete Erbschaft ist einem gemeinen Soldaten in Rouen zugefallen. Er hatte eine Schwester zu Paris, in die sich ein reicher Engländer verliebte und sie heirathete. Doch sie starb bald nach der Hochzeit. Der trostlose Gemahl beschloß, sich ums Leben zu bringen, vermachte aber dem Bruder seiner Frau vorher die Summe von 200,000 Fr. Da dieser, wie es Leuten der Art geht, wenig in Verbindung mit seiner Schwester gestanden, erfuhr er ihren Tod, ihre Verheirathung und seine Erbschaft zugleich in Einem Briefe.

Sowohl deutsche als französische Zeitungen begehen den Irrthum, die unlängst verstorbene Gräfin Nelson die Wittwe des Admirals Nelson zu nennen. Sie war die Gattin des noch lebenden Grafen William Nelson, Bruders des Admirals. Der Admiral, Horatio Nelson, war ebenfalls verheirathet, lebte aber von seiner Gemahlin, der Wittwe des Dr. Nisbett, getrennt. Die verstorbene Gräfin Nelson war (wie in Nr. 37. uns. Zeitung unter dem Art. London erwähnt worden) die Tochter eines Geistlichen, Namens Yonge.

Bei dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei, im Jahre 1788, suchte Pitt nach der Erstürmung von Oczakow Alles zu thun, die Sache auszugleichen, um das türkische Reich zu retten. Dies gelang ihm, ohne daß es zum Kriege zwischen Rußland und England gekommen wäre; während indeß die Sache noch schwebte, begegnete der Minister eines Tages, als er zum Lever bei dem Könige ging, auf der Treppe einem zierlichen, reich bestickten Peer, der, um die Ehre zu haben, mit einem so ausgezeichneten Manne gesprochen zu haben, Hrn. Pitt anredete und fragte: nun, Herr Pitt, wie steht es? wird es Krieg oder Frieden geben? Pitt lächelte und antwortete ungesäumt: „das kann ich Ihnen wahrhaftig nicht sagen, Mylord: ich habe heute die Zeitungen noch nicht gelesen."

Berichtigung. Im vorigen Stück d. Z. Beil. Seite 3, Spalte 2, Zeile 3 von oben ist, statt: keinen großen Kunstsinn in unserer guten Stadt zu beobachten Gelegenheit rc., zu lesen: einen großen Kunstsinn in unserer guten Stadt zu beobachten keine Gelegenheit rc.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Madame Huschern in Brieg.

Liegnitz, den 15. Mai 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Subscriptions-Aufforderung.

Der Magistrat macht hiermit auf Veranlassung und Aufforderung hoher Behörden dem Publiko bekannt, daß zur Subscription auf die Bildnisse

Ihro Majestät des Königs,
Ihro Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Ihro Königl. Hoheiten des Prinzen Carl und Prinzessin Carl, Dessen Gemahlin,

die Subscriptions-Listen im hiesigen Einquartierungs-Büreau ausgelegt sind. Auch wird zugleich die Bestellung auf die Landcharten für Schulen, welche bereits im Juni 1826 angekündigt wurden, angenommen.

Subscribenten werden ersucht, nebst ihrem Namen die Anzahl der Exemplare zu unterzeichnen.

Liegnitz, den 14. Mai 1828.

Der Magistrat.

Zu verkaufen ist die Neidmühle zu Neudorf No. 11. ohnweit Steinau, mit 2 Mahl- und einem Spitzgange, nebst Oelpoche, Stallung, Scheune, Gartenfleck, so wie auch der dazu gehörige Ackerfleck No. 46. zu Porschwitz, mit der Gerechtsame zur Aufsetzung einer Windmühle u. s. w. Wer geneigt seyn sollte, dies Grundstück käuflich zu übernehmen, der beliebe sich bei Unterzeichnetem, Mittelgasse Nro. 383., zu melden, und die möglichst billigsten Bedingungen des Kaufpreises zu entnehmen.

Liegnitz, den 10. Mai 1828.

Chrysander, Tuchmacher-Meister.

☞ **Kretscham-Verkauf.** Wegen Altersschwäche des Besitzers ist ein Erb-Kretscham, 1 Meile von Breslau, an 4 Haupt- und Nebenstraßen belegen, mit 75 Scheffeln Aussaat, und den Gerechtigkeiten des Schlachtens, Backens und Branntweinbrennens rc., zu verkaufen. Ausführliche Beschreibung dieser Besitzung, weiset die Expedition dieser Zeitung nach.

Liegnitz, den 9. Mai 1828.

Guts-Ausspielung. Da in Folge gesetzlicher Bestimmungen zur Privat-Ausspielung meines zu Biederitz bei Magdeburg gelegenen Ackergutes eine zweite Allerhöchste Genehmigung erforderlich gewesen, letztere mir auch unterm 4ten v. M. von des Königs Majestät Allergnädigst ertheilt, hierdurch aber ein Aufschub der Ziehung nothwendig geworden ist: so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die Ausspielung des gedachten Gutes, statt mit der 8ten, nunmehr mit der Ziehung der 18ten kleinen Preuß. Staatslotterie planmäßig erfolgen soll. — Diejenigen, welche sich dem Debite der Loose gegen einen beträchtlichen Rabatt und gegen eine ihrerseits zu leistende Kaution zu unterziehen geneigt sind, wollen sich gefälligst entweder direkt an mich, oder an den Herrn Justiz-Commissarius Silberschlag zu Magdeburg wenden.

Coblenz, den 7. April 1828.

Adelheid Cusig, geb. von Alvensleben.

Anzeige für Gutsbesitzer und Landwirthe.

Von dem so berühmten Hanf-Klee (auch Wunderklee, Tonko-Kraut genannt), habe ich dem Herrn Kaufmann Waldow in Liegnitz eine Partie in Commission übergeben, und ist das Pfund dieses Saamens nebst Gebrauchs-Anweisung für Einen Reichsthaler daselbst zu erhalten. Auch liegen Proben des daraus gezogenen Flachses und der Leinwand bei Herrn Waldow zur Ansicht.

Burkersdorf, im Großherzogthum Weimar.

von Seckendorff.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 20. d. M., ist Weißbier bei mir zu haben.

Liegnitz, den 16. Mai 1828.

Hornig, Brauer hieselbst.

Zu vermiethen und sogleich oder auf Johanni zu beziehen ist auf der Goldberger Straße Nro. 52., in der obern Etage, die Vorderstube nebst Alkove für einen einzelnen Herrn, mit und ohne Meubles. Liegnitz, den 13. Mai 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 14. Mai 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97¼
dito	Kaiserl. dito	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or	13⅔	—
dito	Poln. Courant	—	1¾
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	88⅙	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	93¼	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41⅞	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{7}{12}$	4⅙
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{11}{12}$	—
	Posener Pfandbriefe	96⅔	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 16. Mai 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	2	—	8	1	29	4	1	28	—
Roggen	1	29	4	1	27	8	1	26	2
Gerste	1	17	4	1	15	10	1	14	4
Hafer	1	1	4	1	—	6	—	29	4

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)